



Emmett Williams, Performance „Alphabet Symphony“, Gutenberg-Pavillon, Mainz, 10.11.2001, Foto: © Ute Schendel

Ein Kulturheld unserer Zeit

„SoHo“ in New York City galt in den 1960er-Jahren als kultureller Hotspot, wo sich Kreative und Schaffende aus Kunst, Literatur, Theater und Musik aus aller Welt versammelten. Mit dabei in diesem brodelnden Talente-Pool war der US-amerikanische Dichter, Künstler und Performer Emmett Williams, einer der prägenden Mitbegründer der „Fluxus“-Bewegung, die wie der „Dadaismus“ das „Kunstwerk“ als Fetisch hinterfragte. Man widersetzte sich jeglicher Katalogisierung und begeisterte sein Publikum vorzugsweise mit Festivals und Events, bei denen lustvoll alle künstlerischen Ausdrucksformen ausgelebt wurden.

Geboren wurde Emmett Williams am 4. April 1925 in Greenville, South Carolina. Er wuchs in Newport News, Virginia, auf, studierte in Ohio und diente von 1943 bis 1946 in der U.S. Army in Florida und war später Redakteur der Armeezeitung „Stars and Stripes“ in Darmstadt. Dort gehörte er mit Claus Bremer, Daniel Spoerri, Dieter Roth und André Thomkins, mit denen er langjährig befreundet blieb, zum „Darmstädter Kreis“ der Konkreten Poesie. Zudem war er Mitbegründer des Pariser „Domaine Poétique“, bei dem unter anderem sein Wegbegleiter, der französische Künstler Robert Filliou, sehr aktiv war.

Nach seiner Zeit als Chefredakteur der legendären „Something Else-Press“ in New York von 1966 bis 1970, der Heirat mit der britischen Künstlerin Ann Noël 1970 und verschiedenen Uniaufenthalten, beispielsweise am Nova Scotia College oder an der Harvard University, ließ sich Emmett Williams 1980 in Berlin nieder. Dort war er Stipendiat des DAAD und lehrte von 1981 bis 1985 an der Hochschule der Künste. 1996 verlieh ihm die Berlinische Galerie den ersten Hannah-Höch-Preis für sein Lebenswerk, 2005 die Academy of Fine Arts in Poznań die Ehrendoktorwürde. Von 1990 bis zu seinem Tod am 14. Februar 2007 war er Präsident des International Artists' Museum in Lodz.

Emmett Williams hat mit seiner charismatischen Ausstrahlung, seinem Humor und seiner Intelligenz viele Menschen rund um den Globus bezaubert. Er hinterließ ein Werk, das ihm einen vorderen Platz in der Kunst- und Literaturgeschichte sichert und seine beiden Bücher „My Life in Flux and Vice Versa“ (1991) sowie „Mr. Fluxus: A collective Portrait of George Maciunas“ (1997) gehören zur Pflichtlektüre, wenn man sich über „Fluxus“ informieren will. Sein enger Freund Richard Hamilton bezeichnete Emmett Williams als einen „Kulturhelden unserer Zeit“, einen brillanten Künstler und dessen erotischen Gedichtband „Sweethearts“ als ein Meisterstück der Literatur des 20. Jahrhunderts.



Emmett Williams, O.T., 2007, Mischtechnik auf Leinwand
© Galerie M. Frei, Zürich

Zur Feier seines 100. Geburtstags widmen sich am 4. April drei Veranstaltungen dem grandiosen Werk von Emmett Williams. Sein Sohn Garry, Theaterkünstler und Musiker, der im kanadischen Halifax das „DaPoPo Theatre“ leitet, veranstaltet dort ein Event mit Performances und Lesungen. Das „museum FLUXUS+“ in Potsdam lädt zu einem Abend ein, an dem Ariane Jeßulat, Ann Noël und Steffi Weismann Poems, „Event Scores“ und grafische Notationen (1958–2005) von ihm aufführen. Ergänzend werden in der Dauerausstellung Werke aus der Sammlung zu sehen sein. Und die Galerie & Edition Marlene Frei in Zürich, die sich seit 1986 für das Werk von Emmett Williams einsetzt, präsentiert eine retrospektiv angelegte Einzelausstellung.

ANDRÉ BEHR

DaPoPo Theatre, Halifax
www.dapopotheatre.com

museum FLUXUS+, Potsdam
www.fluxusplus.de

Galerie & Edition Marlene Frei, Zürich
www.marlenefrei.com